



Perry Rhodan

Planetenromane

Nr. 23

Peter Terrid

Expedition der Todgeweihten

PABEL

Perry Rhodan

Peter Terrid

Expedition der Todgeweihten

**Sie brechen auf –
zu einer Reise ohne Wiederkehr**

Impressum:

PERRY RHODAN-Planetenromane

erscheinen alle zwei Monate in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Redaktion: Sabine Kropp

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 2352, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Tel.: 06123/620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung

in Lesezirkeln nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Copyright der Originalausgabe 1980 by Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt.

Erstmals erschienen als PERRY RHODAN-Taschenbuch 212.

Printed in Germany März 2013

Das Sterben der Unsterblichen – kosmische Tragik

Es ist unbestritten, dass der kosmische Weg der Menschheit dank der Vergabe der relativen Unsterblichkeit der Superintelligenz ES eine starke Beschleunigung erfuhr. Statt jede Generation die Anführer auswechseln zu müssen, konnten die Terraner auf Kontinuität setzen. Oder zumindest in längeren Zeiträumen planen, als dies normalerweise üblich ist.

Wie zu Beginn des Kapitels bereits beschrieben, musste sich Perry Rhodan schon sehr früh, nur fünf Jahre nach Gründung der Dritten Macht, dem Galaktischen Rätsel stellen. Nach dessen erfolgreicher Lösung wartete die Verleihung der relativen Unsterblichkeit in Form einer 62 Jahre währenden Zelldusche, die alle Altersfunktionen stoppte. Vor Ablauf dieser Zeit musste der Vorgang allerdings wiederholt werden, sonst drohte der sofortige Tod durch explosiven Zellverfall.

Waren es anfangs nur wenige unter Perry Rhodans engsten Mitarbeitern, die in den Genuss dieser lebensverlängernden Kur kamen, steigerte sich die Zahl schnell. Zu einfach war die Methode, bewährte Kräfte über ihre normale Lebenszeit hinaus jung und aktiv zu erhalten, zu groß der Nutzen für das Solare Imperium. Die Vergaben der Zellduschen sowie die Flüge nach Wanderer, der Heimat des Geisteswesens ES, wurden genau geplant und mit sicherem Vorlauf gebündelt durchgeführt, damit es keine Zwischenfälle gab. Das Imperium erblühte dank der etwa 200 Zellduschen zu Beginn des vierundzwanzigsten Jahrhunderts.

Im März des Jahres 2326 n.Chr. kam es zu einer Krise, die die Grundfesten des Solaren Imperiums erschütterte: ES floh vor einer seinerzeit unbekanntenen Gefahr und zerstörte Wanderer – und damit das Physiotron, das die Unsterblichkeit spendete. Seine Rolle nahmen 25 Zellaktivatoren ein, die ES in der Milchstraße verstreut hatte. Diese mussten die Terraner aber erst finden. Und dann war die Frage zu lösen: Wer von den fast 200 relativ Unsterblichen erhielt einen Aktivator, wer durfte weiterleben? Zu leicht, zu verführerisch war der leichte Zugang zur Langlebigkeit gewesen. Entsprechend schwer wogen auf einmal die nötigen Konsequenzen.

Perry Rhodan als Großadministrator des Solaren Imperiums verfügte über umfassende Rechte – es war letztlich seine Entscheidung. Hätte er sie gerecht fällen können? Wir werden es nie erfahren. Während Rhodan mit Reginald Bull,

dessen Zelldusche kurz vor dem Ablaufen stand, in den Weiten der Galaxis unterwegs war, nahmen ihm einige seiner engsten Gefolgsleute die Entscheidung ab.

Der Historiker ist geneigt, ihr selbstloses Opfer zu einer der großen Sternstunden der kosmischen Menschheit zu zählen ...

(aus: Hoschprians unautorisierte Chronik des 14. Jahrhunderts NGZ; Kapitel 3.0.4, Voraussetzungen: Die relative Unsterblichkeit)

Kapitel 3

Kamee war zum ersten Mal im Weltraum, und sie hatte noch nie den Start eines Raumschiffs erlebt. Für ein solches Erlebnis ließ sich kaum ein besseres Fahrzeug denken als eine Space-Jet. Die kleine Konstruktion war bei weitem nicht so stark gegen Maschinenlärm und Vibrationen abgeschirmt wie die großen Raumer. Als beim Start die Triebwerke aufbrüllten und die MURG DO PYAZA in den Himmel katapultierten, konnte Kamee das Schiff leise zittern fühlen.

Reginald Bull, auch im Jahre 2400 noch für Alarmstarts allenthalben bekannt, zog die Jet in steiler Kurve hoch. Er steuerte so, dass Kamee die Erde wegsacken sehen konnte, und als er ein ganz klein wenig mit dem Andruckabsorber mogelte und ein paar Zehntel g durchschlagen und Kamee auf den Sitz pressen ließ, wurde das Gefühl des beginnenden Abenteuers besonders deutlich spürbar.

»Vorzüglich, Sir«, sagte Shaktar. Er und Yigael wussten natürlich, dass Bull ein wenig schummelte. Sie hatten Raumfahrt erfahrung und kannten die Perfektion der Andruckabsorber.

Immer kleiner wurde der Erdball hinter der MURG DO PYAZA, immer größere Anteile des Sehbereichs wurden von der tiefsatten Schwärze des Weltraums ausgefüllt. Kamee lächelte wie verzaubert, einen derartigen Anblick hatte sie noch nie erlebt.

Bull grinste still in sich hinein. Er beschloss, die Show auf die Spitze zu treiben. Anstatt, wie er es eigentlich geplant hatte, in geradem Flug aus der Erdbahn herauszusteuern und Kurs auf die Koordinaten des Ziels zu nehmen, flog er in einem weiten Bogen auf die Mondbahn zu und ließ Kamee das Schauspiel des immer näher kommenden Erdtrabanten genießen.

Lichtpunkte auf den Schirmen zeigten, wie rege der Verkehr zwischen Erde und Mond war. Mochten auch jährlich einige Milliarden Bruttoregistertonnen aus allen Winkeln der Galaxis auf dem Mond umgeschlagen und teilweise zur

Erde weitergeleitet werden – wer noch nie einen wirklichen Raumflug mitgemacht hatte, war stets von dem Anblick hingerissen.

»Wundervoll«, sagte Kamee. »Ich bin sicher, das machen Sie nur meinetwegen.«

»Sicher doch«, meinte der Unsterbliche trocken. »Vorher war das Ding noch gar nicht da.«

Sein Spott brachte Kamee wieder zu sich. Sie lachte halblaut. »Trotzdem, vielen Dank, Sir.«

»Kinder, gewöhnt euch den Sir ab«, sagte Bull trocken. »Wir werden vielleicht ein paar Wochen zusammen sein, da entfällt die Förmlichkeit ohnehin sehr bald.«

»Wie Sie wollen, Mister Bull«, sagte Kamee ein wenig verwirrt.

Reginald Bull war Stellvertreter Rhodans, Staatsmarschall und Chef der Explorer-Flotte. Seit er vor vielen Jahren mit Perry Rhodan zusammen in der STARDUST von der Erde zum Mond geflogen war, hatte sich wenig an ihm geändert – noch immer war die Figur untersetzt, noch immer trug er sein bemerkenswert rotes Haar kurz geschnitten, und er hatte sich auch nicht die zahlreichen Sommersprossen unter den wasserblauen Augen entfernen lassen, obwohl das medizinisch eine Kleinigkeit gewesen wäre.

Irgendwie wirkte der stets zu Streichen aufgelegte Reginald Bull, meist Bully genannt, in seinem hohen Amt wie eine Fehlbesetzung, viel zu leutselig und umgänglich, gleichzeitig geradeheraus und in Meinungsfragen von erschreckender Deutlichkeit. Nur Kenner der innergalaktischen Politik wussten Bulls Fähigkeiten zu schätzen; es hatte seine Gründe, dass Reginald Bull sein Amt durch parlamentarische Stürme viele Jahre hindurch behaupten konnte.

Von der Erde war nicht mehr zu sehen als ein Lichtpunkt unter vielen, der Mond war mit bloßem Auge nicht mehr erkennbar. Reginald Bull programmierte den Autopiloten vor. Zwar konnte er die Space-Jet notfalls fast im Schlaf fliegen, aber er gehörte nicht zu den Leuten, die sich mehr

Arbeit machten, als nach den Umständen unvermeidlich war.

»In einer Stunde können wir das Linearmanöver starten«, sagte Bull, nachdem er die Programmierung abgeschlossen hatte. »Bis dahin haben wir Zeit, uns kennen zu lernen. Also, mein Name ist Reginald Bull, ich bin 462 Jahre alt, und meine Hobbys sind ...«

Die Parodie auf eine verbreitete Unterhaltungssendung, in der sich die Kandidaten auf diese Weise vorzustellen pflegten, war erstklassig. Bull kam nicht dazu, sein Sprüchlein zu Ende aufzusagen, Gelächter unterbrach ihn.

Kamee stellte sich knapp vor, dann war Yigael Cummings-Freyt an der Reihe. Er war vier Jahre älter als Kamee und studierte Robotwissenschaften; vom Examen war er noch ziemlich weit entfernt.

Shaktar Deringhouse war schon einunddreißig und leitete eine kleine Farm in Indien. Zuvor hatte er ein paar Jahre lang alles versucht, was ihm über den Weg gelaufen war, Maschinenbau, Viehzucht, Kunsthandwerk – er war offenbar vielseitig interessiert.

»Warum begleitest du uns eigentlich, Bully?«, fragte Shaktar nach dieser knappen Vorstellung.

Bull sah unwillkürlich an sich selbst herab. Der Zellaktivator lag unter der Kleidung auf der Brust. Durch den Stoff der hellgrünen Uniform zeichnete sich der eiförmige Körper deutlich ab.

»Sagen wir es einmal so«, formulierte er halblaut. »Wäre ich nicht zufällig in Quinto-Center gewesen, vielleicht hätte ich diese Expedition der Todgeweihten ebenfalls mitgemacht, vielleicht auch nicht, denn ich hatte nur noch ein paar Tage vor mir – es hätte nicht mehr gelohnt, für diese wenigen Stunden eine weite Reise anzutreten. Ich möchte einfach wissen, was aus diesen Männern und Frauen geworden ist, die die moralische Kraft zu einem solchen Entschluss aufgebracht haben. Perry und ich schulden ihnen großen Dank, speziell der Chef – er wäre an der Aufgabe, die Akti-

vatoren unter so vielen aufzuteilen, sicherlich zerbrochen. Entscheidungen dieser Art über Leben und Tod zu treffen, war nie seine Sache – nicht ohne Grund hat es bei uns niemals eine Todesstrafe gegeben.«

»Und was erhoffst du dir zu finden?«

Reginald Bull hob die Schultern. »Ich weiß es nicht.« Dann verzog sich sein Gesicht zu einem breiten Grinsen. »Ich weiß nur eines – bei diesem Ausflug wird mich der Alte von Wanderer nicht ärgern, diesmal nicht!«

Die MURG DO PYAZA fiel in den Normalraum zurück. In sechs Linearetappen hatte das Schiff die Strecke zurückgelegt, die zwischen der Erde und den Koordinaten lag, die Freyt, Deringhouse und die anderen hinterlassen hatten.

»Wie weit sind wir jetzt von der Erde entfernt?«, fragte Kamee, als das Bild der Sterne wieder auf dem großen Panoramaschirm zu sehen war. Über der Zentrale schienen die Sterne durch die transparente Kuppel. Es waren viele Tausende.

»Ein paar zehntausend Lichtjahre«, sagte Reginald Bull automatisch. Er ließ einen kurzen Koderuf nach Terrania abstrahlen; Perry Rhodan sollte auf diese Weise informiert werden, wo sich die MURG DO PYAZA zurzeit befand. »Kein Grund zur Aufregung, im Ernstfall sind solche Entfernungen bedeutungslos. Auf tausend Lichtjahre mehr oder weniger kommt es dann nicht mehr an.«

»Ernstfall?«

»Wenn wir havarieren sollten«, erklärte Bull. Er aktivierte den Materietaster der Space-Jet. Schon nach kurzer Zeit erschien auf dem entsprechenden Schirm eine Anzeige. Ein Körper trieb im Raum – allerdings ein Körper, der entschieden zu groß war für eine Raumboje. Der Terraner ließ die Space-Jet Kurs auf den Körper nehmen. »Entweder gelingt es uns, die Maschinen wieder flott zu machen und zurückzu-

fliegen, oder wir setzen einen Funkspruch ab. Klappt beides nicht, dann sind die Lichtjahrtausende bedeutungslos.«

»Schöne Aussichten«, sagte Kamee.

»Was kann das sein?«, fragte Shaktar Deringhouse. »Zu groß für eine Raumboje.«

»Könnte ein Asteroid sein«, vermutete Bull. »Wir werden hinfliegen und uns die Sache ansehen.

*PERRY RHODAN-Planetenromen Band 23
ist ab 22. März 2013 im Handel erhältlich.
Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.
Weitere Informationen dazu unter
<http://www.perry-rhodan.net/ebook.html>*